

Launus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger
Hornauer Anzeiger Eppenhain, Glashütten, Kuppertshain, Schloßborn Fischbacher Anzeiger

Erscheint am Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Bezugspreis vierteljährlich 2 Mark, monatlich 70 Pfennig. Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitspalte 20 Pfennig für amtliche und answärtige Anzeigen, 15 Pfennig für hiesige Anzeigen; die 85 mm breite Reklame-Zeitspalte im Textteil 50 Pfennig; tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Krossenmachweis und Angebotgebühren 20 Pfennig. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in

Mittwoch
5
Juni

kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachlag. Jede Nachlagbewilligung wird hinwärtig bei gerichtlicher Vertheilung der Anzeigengebühren. — Einfache Beilagen: Tausend 6.50 Mark. Anzeigen-Aufnahme: Größere Anzeigen müssen am Tage vor, kleinere bis 1/10 Uhr vormittags an den Erscheinungstagen in der Geschäftsstelle eingetroffen sein. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 86 · 1918

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag:
Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41.
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

Weitere Fortschritte.

Großes Hauptquartier, 4. Juni.

(W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Artilleriekampf wechselnder Stärke. Regte Erkundungs- tätigkeit des Feindes und stärkere Vorstöße an verschiedenen Stellen der Front. Südwestlich Mennis hat sich der Feind in kleineren Grabenständen festgesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Nördlich der Aisne entrißen wir in hartem Kampfe dem Feind einige Gräben. Der jähe Widerstand des auf den Höhen westlich und südwestlich von Soissons sich an- klammernden Feindes wurde gestern gebrochen. Die Höhen von Bauxbain und westlich von Chaudun wurden ge- nommen. Nach Erstürmung von Bernant und Mißy-aux-Bois warfen wir den Feind auf die Linien Le Soullier- Domniers zurück. Mehrere Batterien wurden erobert, einige Tausend Gefangene eingebracht.

Französische Gegenangriffe beiderseits des Ourcq-Flusses scheiterten unter schweren Verlusten. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben wir im Kampf die Bahn Auf- lates—Bouresches überschritten und feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 4. Juni. (W. B.) Die berühmte erste Woche der neuen Schlacht ist vorüber. Entgegen der Behauptung Clemenceaus und Fochs hat auch der erste Tag der zweiten Woche trotz verstärktem französischem Widerstand und zahlreichen heftigen Gegenangriffen der Franzosen den Deutschen weitere wichtige Erfolge gebracht. Wichtige Höhen und Dörfer wurden dem Feinde entzogen. Seine Truppen stüteten unter schweren Verlusten zurück. Allein westlich Soissons und südlich der Aisne wurden hierbei über 1500 Gefangene gemacht, zahlreiche Maschinengewehre und mehrere Geschütze erbeutet. Eine Kompagnie nahm eine leuende Batterie im Sturm, während bei Mißy zwei Batte- rien, in Gegend der Werke Feuilly-Ferme eine weitere Batterie erobert wurde. Westlich des Ostrandes des Waldes von Villers-Cotterets nahmen die Deutschen am 2. Juni über 1000 Mann gefangen und entzogen dem Feinde einen Hang sowie drei Batterien. Bei einem dicht massierten ver- lustreichen Angriff am 3. Juni beiderseits des Ourcq ver- wandten die Franzosen zahlreiche Tanks und Kampfwagen. Unsere Batterien vernichteten eine auf der Straße süd- lich Ferny abfahrende feindliche Batterie. Deutsches Fla- kfeuer brachte durch Volltreffer einen Zug auf der Bahn süd- lich Villers-Cotterets zum Stehen, während deutsche Bom- bengeschwader auf dem Bahnhof Nanteuil zwei große Brände verursachten. Wichtige Verkehrspunkte, u. a. Amiens, St. Juste, Breteuil, Compiègne, Villers-Cotterets, lagen un- ter wirksamem deutschem Feuer. Zahlreiche Brände und Ex- pllosionen wurden beobachtet.

68 Kilometer vor Paris.

Genf, 3. Juni. Der Punkt, wo die deutschen Truppen am 1. Juni am weitesten vorgerückt waren, wird von der französischen Presse als der Ort Monthiers, nordwestlich von Chateau-Thierry gelegen, bezeichnet. Er ist in der Luftlinie 68 Kilometer von Paris entfernt.

Erweiterung der französischen Kriegszone.

Genf, 3. Juni. Durch Verfügung des französischen Kriegsministers vom 2. Juni werden die Departements Calvados, Sarthe, Eure-et-Loire, Loiret, Crey und Nièvre in das Kriegsgebiet einbezogen. Die Kriegszone umfaßt also jetzt den ganzen nördlichen Teil von Mittelfrankreich einschließlich der Normandie.

Der französische Reserve-Einsatz.

Berlin, 4. Juni. (W. B.) Schon in der Schlacht zwi- schen Ronon und Roze hatte General Humbert seine Re- serven überhastet und tropfenweise in den Kampf werfen müssen. Damals fochten jedoch die Franzosen immer noch in geschlossenen Verbänden. Der Einbruch der Front am Chemin des Dames wirkte jedoch so gewaltig, daß der ge-

ordnete Aufmarsch der geringen französischen Reserven von der unauffälligen deutschen Verfolgung gefaßt und zer- schlagen wurde. Die Truppen des Generals v. Conta be- kämpften in den letzten Tagen ein buntes Gemisch von Divi- sionen. In einem Wäldchen westlich von Chéry wurden Gefangene von allen Truppengattungen gemacht: Nezer vom 12. madagassischen Bataillon, das gewöhnlich als Ar- beitstruppe diente, in der bedrängten Lage aber als Kampf- truppe eingesetzt wurde, Angehörige der 10. Kolonialdivision, der 73. und 164. Division und einige Leute von der 43., die sich in tagelangen Kämpfen verblutete, ferner französische Kavalleristen von der 4. und 5. Kavalleriedivision.

Französisch-spanische Grenzsperr.

Basel, 4. Juni. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Nach einem Havasbericht aus Perpignan wurde die spanische Grenze gestern abend um 6 Uhr für eine unbestimmte Zeitdauer geschlossen.

Wiener Generalstabsbericht.

Lebhafte Artillerietätigkeit in Italien.

Wien, 4. Juni. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: An der ganzen Südwestfront anhaltende lebhafteste Ar- tillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Der Friede mit Rumänien.

Berlin, 4. Juni. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Friedensvertrag zwischen Deutsch- land, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einer- seits und Rumänien andererseits angenommen.

Radensens Aufgabe in Bukarest

ist, darüber zu wachen, daß die Bedingungen des Friedens- vertrages von der rumänischen Regierung auch eingehalten werden. Der Feldmarschall hat in Bukarest seinen Wohn- sitz aufgeschlagen, wo er mit einem ziemlich großen mili- tärischen und zivilen Stab arbeiten wird.

Die Ukraine und die Mittelmächte.

Die deutsche und die österreichischen Regierung haben die Regierung des Hehman's Stortopadski in aller Form an- erkannt, worauf dieser die Erklärung abgab, daß es nach wie vor sein Bestreben sein werde, die von ihm übernommene Regierung der Ukraine in engster Anlehnung an die Mittel- mächte zu führen.

Das Unterstaatssekretariat für die besetzten Ostgebiete.

Berlin, 4. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ hört, wird der zum Verwaltungschef im Oberostgebiet berufene frühere Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Fehr. v. Falkenhäusen aus dieser Stellung scheiden und das beim Reichsamt des Innern neu zu schaffende Unterstaats- sekretariat für die besetzten Ostgebiete, Litauen und die bal- tischen Provinzen, übernehmen. Fehr. v. Falkenhäusen, ein Sohn des Generalgouverneurs von Belgien, war erst im November vorigen Jahres zum Zivilgouverneur der besetz- ten Ostgebiete ernannt worden. Ob er auf seinem bis- herigen Posten einen Nachfolger erhalten wird, scheint noch nicht bestimmt zu sein.

Rußland.

Kriegszustand in Moskau. — Ein Aufruf Lenins.

Moskau, 4. Juni. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. In Verbindung mit der Erklärung des Kriegszustandes in Moskau und der Berufung von 12 mobilisierten Jahresklassen unter die Fahnen hat Lenin einen Aufruf an die revolutionäre Bevölkerung gerichtet, in dem er den Ernst der politischen Lage auseinandersetzt und auf die unmittelbaren Gefahren hinweist, die der Revolution von seiten reaktionärer Elemente drohen.

Ein gegenrevolutionäres Komplott in Rußland?

Basel, 4. Juni. Nach einem Pariser Havasbericht mel- det man aus Petersburg, daß dort ein weitangelegtes gegen- revolutionäres Komplott entdeckt worden sei, das über ganz Rußland verzweigt sein soll.

Burians Berliner Reise.

Wien, 4. Juni. (W. B.) Meldung des Wiener Korre- spondenzbureaus. Der Minister des Äußern wird sich am 10. Juni nach Berlin begeben, um dem Reichskanzler seinen Antrittsbesuch abzustatten. Bei diesem Anlaß wird ein ein- gehender Gedankenaustausch über alle zwischen den beiden verbündeten Mächten derzeit schwebenden Fragen stattfinden. Zu einer endgültigen Entscheidung einzelner zur Er- örterung stehender Fragen dürfte es hierbei nicht kommen, da die zur Vereinigung des ganzen Komplexes der eng zu- sammenhängenden Fragen erforderlichen internen Vorarbeiten und Beratungen weder in Oesterreich-Ungarn noch in Deutschland soweit gediehen sind, daß sie im Zeitpunkt der Berliner Reise Burians abgeschlossen sein könnten.

England.

Einführung des Freiwilligenwesens in Irland.

Haag, 4. Juni. Reuter meldet den Inhalt einer länge- ren Botschaft des Bizekönigs von Irland, Lord French, daß in Irland zunächst das Freiwilligenwerbessystem eingeführt wird. Irland soll bis zum 1. Oktober freiwillig 50 000 Re- kruten ausheben und von diesem Datum ab monatlich 2000 bis 3000 Mann beschaffen. Vor allen Dingen sollen die In- teressen der Landwirtschaft geschont werden, damit der Le- bensmittelversorgung nichts in den Weg gelegt wird. Des- halb wird die Altersgrenze zunächst auf 18 bis 27 Jahre festgesetzt, wie dies auch in England, Schottland und Wales geschehen war. Die Leute, die sich freiwillig zum Heer mel- den, sollen das Recht auf ein Stück Land erwerben. Hier- für sind gesetzliche Verfügungen in Vorbereitung, desgleichen wegen der Auszahlung von Unterstützungen für die Fa- milien und Pensionen usw.

Der Gefangenen-Austausch mit Deutschland.

Haag, 4. Juni. Für die Unterhandlungen über den Gefangenen-austausch zwischen Deutschland und England wird der Staatssekretär des Innern im Ministerium Lloyd George Sir George Case im Haag eintreffen. Auch der englische General Newton, der hier auf englischer Seite die Unterhandlungen für das erste Abkommen leitete, nimmt an den bevorstehenden Unterhandlungen teil. Von deutscher Seite wird neben den Mitgliedern der deutschen Delegation zur ersten Gefangenen-austausch-Konferenz Fürst Paul Her- mann Hagfeldt als eines der wichtigsten Mitglieder der deutschen Delegation angehören. Fürst Hagfeldt ist ein Sohn des bekannten Botschafters in London. Er steht im Alter von 51 Jahren und gehört zu den angesehensten Persön- lichkeiten der deutschen Diplomatie.

Kein Briefverkehr mit den Vereinigten Staaten

Hamburg, 4. Juni. (W. B.) Das schwedische Rote Kreuz in Stockholm übermittelt eine offizielle Rundgebung des amerikanischen Roten Kreuzes in Washington, durch die bekannt gegeben wird, daß nach amerikanischem Gesetz irgendwelche Verbindung zwischen den Deutschen und ihren Angehörigen oder Freunden in Amerika strengstens verboten ist. Ein Deutscher in Amerika, der versucht, Briefe an seine Familie in Deutschland entweder unmittelbar oder durch neutrale Hilfsvereine zu senden, wird mit Gefängnis bestraft. Ebenfalls machen sich alle Personen strafbar, die Briefe aus Deutschland entweder unmittelbar oder durch Vermittlung Neutraler empfangen. Eine Ausnahme findet nur mit Er- laubnis für die Korrespondenz zwischen Kriegsgefangenen in Amerika und Angehörigen, die durch die bekannten Wege zu- leiten ist, statt. — Auf Grund dieser Mitteilung muß des- halb im Interesse der Angehörigen von deutschen Zivilper- sonen in Amerika von jeder Korrespondenz mit diesen drin- gend abgeraten werden.

Das preußische Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Juni. Präsident Graf Schwerin-Löwitz er- öffnet die erste Sitzung nach den Ferien und teilt mit, daß das Abgeordnetenhaus bei der Trauerfeier für den ver- ewigten Reichstagspräsidenten Dr. Raempf, an dessen Hin- scheiden das Haus herzlichsten Anteil genommen habe, ver- treten gewesen sei. Es folgt die Beratung des Etats der Gesundheitsverwaltung. Die Weiterberatung wurde auf Mit- woch vertagt.

Der Deutsche Reichstag.

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag hielt gestern seine erste Sitzung nach den Ferien ab. Vizepräsident Dr. Baasche und Reichsminister Graf Hertling widmeten dem verstorbenen Präsidenten Dr. Raumpf ehrende Nachrufe. Hierauf folgte eine längere Aussprache über den Belagerungszustand und die Zensur, worauf das Haus die Weiterberatung auf heute festsetzte. Gleichzeitig wird heute mit der ersten Lesung des neuen Diätengesetzes begonnen.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 4. Juni. Der Ältesten-Rat des Reichstags hielt heute eine Besprechung ab. Zur Frage der Wahl eines neuen Präsidenten wurde jedoch noch nicht Stellung genommen. Das soll in einer besonderen Sitzung des Ältesten-Rates geschehen, die am Mittwoch oder Donnerstag einberufen werden wird, weil erst dann alle Fraktionen Gelegenheit gehabt haben, über diese Angelegenheit Beschlüsse zu fassen. Die Präsidentenwahl selbst soll auf die Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung gesetzt werden. Sodann wurde der Arbeitsplan für die nächste Zeit erörtert. Es sollen zunächst Belagerungszustand, Zensur und Schutzhaft beraten werden, dann der Etat des Reichsamts des Innern.

Das Reichstagspräsidium.

Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt, will die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Anspruch auf Vertretung im Reichstagspräsidium unter allen Umständen erheben. Da bisher die beiden Vizepräsidenten Dr. Baasche und Dr. Dove ihre Ämter nicht niedergelegt haben, würde zunächst ein zu präsentierender Sozialdemokrat als dritter Vizepräsident in Frage kommen.

Das Steuerkompromiß.

Berlin, 4. Juni. Die Finanzminister der Einzelstaaten werden in den nächsten Tagen wieder in Berlin erwartet, um noch einmal zur Besitzsteuerfrage Stellung zu nehmen. Wie verlautet, wollen sie sich nur auf eine Reichsteuer auf das Mehreinkommen im Kriege einlassen. (Frf. Ztg.)

Lokalnachrichten.

* **Rönigstein, 5. Juni.** In dem sogenannten „heil'gen Stad“ im Romberg, an dem Weg von der St. Joseph-Kapelle nach dem „Heiligen Kreuz“ stand viele Jahrzehnte lang eine in Eichenholz geschnitzte Statue der schmerzhaften Mutter Gottes. Im Laufe der Jahre wurde die Figur, die als Entstehungsjahr die Zahl 1559 trug, durch die Witterungseinflüsse fast ganz zerstört und die letzten Reste fand man zerstreut im Walde. Da nach sachmännischer Ansicht eine Wiederinstandsetzung des Objektes nicht möglich war, ließ Herr Hofmaurermeister Söhngen durch den Bildhauer Hans Bauer in Oberammergau genau nach dem alten Modell eine neue Statue anfertigen, die seit Pfingsten in dem kleinen verwaisten Tempel ihre Aufstellung gefunden hat. Die in Holz geschnitzte und übermalte Figur ist in kunstvoller Weise hergestellt und bereitet dem Künstler wie auch dem Stifter gleich hohe Ehre.

* Herr Otto Würth, 3. Zt. Vizefeldwebel in einem Inf.-Rgt. im Osten, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

* **Was will die Ludendorffspende?** Sie will als Ehrengabe des ganzen deutschen Volkes dazu beitragen, daß unsere Kriegsbeschädigten die drückende Sorge um die Zukunft von ihren Schultern genommen werden soll, daß sie wieder als frohe, arbeitsfreudige Menschen der Gesamtheit eingegliedert werden können. Wie will sie das? Dadurch, daß jeder Einzelne sein Scherlein zu der Spende beiträgt. Es ist ja nur ein kleines Opfer, wenn wir Geld spenden, wo sie Gesundheit und Lebensglück opfert. Ein schlechter Deutscher, der seine Brüder leiden ließe. Deshalb gebt!

* **Ein neues Verbot der Obstweinbereitung** hat die Reichsstelle für Gemüse und Obst unter Aufhebung der vorjährigen Verordnung erlassen. Danach darf anderes Obst als Kletterbirnen (Weißbirnen, Holzbirnen, milde Birnen) und Heidelbeeren gewerbsmäßig nicht zu Obstwein verarbeitet werden. Ausnahmen dürfen nur für die Kelterung von Äpfeln zugelassen werden, die dem Verbrauch als Frischobst nicht zugeführt werden können. Ueber die Zulassung der Ausnahmen entscheiden die zuständigen Landesstellen, in Preußen die Provinzial- und Bezirksstellen für Gemüse und Obst. Werden Ausnahmen zugelassen, so hat die Ablieferung der abfallenden Trester nach den Weisungen der Geschäftsabteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst zu erfolgen.

* **Erzeugerpreise für Frühobst.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Verwaltungsabteilung, hat im „Reichsanzeiger“ Nr. 125 eine Bekanntmachung über Erzeugerpreise für Frühobst erlassen und hierbei die Erzeugerpreise für saure Äpfel 1. Wahl auf 50 Pfennige je Pfund, für saure Äpfel 2. Wahl (auch Brechäpfel) auf 30 Pfennige je Pfund, für süße Äpfel 1. Wahl auf 40 Pfennige je Pfund erhöht. Diese Erhöhung ist durch die Nachrichten über das voraussichtliche Erntergebnis bedingt worden.

* **Auch Angehörige des Heeres zur Kleiderabgabe verpflichtet.** Die Reichsbekleidungsstelle legt Wert darauf, daß zur Vermeidung von Irrtümern auf folgendes hingewiesen wird: Von der Abgabe sind auch Personen, die im Heeresdienst stehen, nicht ausgeschlossen. Statt langer Hosen können auch kurze Hosen, insbesondere Sporthosen abgegeben werden. Der von einer Person abgelieferte Anzug braucht in seinen Teilen nicht von demselben Stoff und derselben Farbe zu sein. Wird statt einer Hose ein zweiter Rock oder umgekehrt abgeliefert, so ist dies nicht der Ablieferung eines vollständigen Anzugs gleich zu erachten. Auf der Empfangsbekundigung sind vielmehr die abgelieferten Stücke einzeln aufzuführen.

* **Rhein-mainischer Verband für Volksbildung.** Der Rhein-Mainische Verband für Volksbildung hält am 9. Juni ds. Js., vormittags 11 Uhr, im Hörsaale Neue Räume 9, zu Frankfurt a. M. seine Jahresversammlung ab. Neben dem geschäftlichen Teil werden Vorträge gehalten über „Volksbildung und Presse“ von Redakteur Dr. Cohnstaedt und dem Leiter des Sozialen Museums Dr. Heinz Marr. Die Vorträge sind auch für Nichtmitglieder des Verbandes zugänglich.

Neuenhain, 3. Juni. Die beiden 3- und 13-jährigen Söhne des Eisenbahnbeamten Mager aus Sulzbach, die mit einem Handwagen den Neuenhainer Berg herunterfahren wollten, rannten gegen einen Baum und nickten bewußtlos vom Platze getragen werden. Der Dreijährige hat innerliche Verletzungen davongetragen.

Von nah und fern.

Eronberg, 3. Juni. Die Neuverpachtung der hiesigen Jagd soll erst nach Kriegsschluss ausgeschrieben werden. (Die Familie Lampe wird gegen diesen Beschluß sicherlich nichts einzuwenden haben.)

— Auf dem Hofgut Schafhof wurde nächstlicher Weise ein schwerer Zuchteber gestohlen. Als die Diebe zum zweitenmal erschienen, um noch ein fettes Schwein zu holen, wurden sie von dem Hofverwalter überrascht und verfolgt. Sie konnten sich jedoch der Festnahme durch eilige Flucht in den Wald entziehen.

Höchst a. M., 4. Juni. Die Farbwerke stellten der Ludendorffspende für die Kriegsbeschädigten eine Million Mark zur Verfügung.

Frankfurt, 4. Juni. In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung wurden Stadtrat Dr. Hiller und Stadtv. Dr. Rumpf zu Mitgliedern des Kommunalparlaments gewählt.

— Die Strafkammer verurteilte den 47-jährigen Gärtner Philipp Arens, der von drei Schulknaben in Gärten aufgehängte Wäsche stehlen ließ und dann teuer verkaufte, wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu vier Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Hörsheim, 4. Juni. Bei der Versteigerung der Grasnutzung wurde hier die statliche Summe von 4795 Mark erzielt. Früher wurden hierfür höchstens 500 Mark erzielt.

Sattersheim, 2. Juni. Unser Gemeindevorstand Herr Heislich feierte gestern sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Die Gemeindevorstände überwießen ihm als äußeres Zeichen des Dankes eine klingende Jubiläumsgabe, ferner ein von der Gemeinde gestiftetes Ehrenzeichen und beschloßen, Herrn Heislich den Titel „Rendant“ beizulegen.

— **Goldschleberei.** In München wurden 19 Personen wegen unerlaubten Handels mit Reichsgoldmünzen zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die Schuldigen betrieben einen schwunghaften Handel mit Goldmünzen, die sie in Berlin und München unter beträchtlichen Ueberspreisen aufgekauft hatten. Für ein 20-Markstück wurden von der Gesellschaft Preise bis zu 35 und 40 M bezahlt und bis zu 52 M im Weiterverkauf erzielt. Die „Zentrale“ der Goldschleber waren zwei Münchener Kaffeehäuser. Wohin die Goldstücke verbracht wurden, konnte nicht festgestellt werden, doch besteht der Verdacht, daß sie nach Warschau und Lodz kamen, wo bedeutende Preise bezahlt wurden. Nach der Aussage eines als Zeugen vernommenen Polizeibeamten wurden dort für 100 M in Gold bis 800 M gezahlt. Die Befahrung der Aufkäufer, die in Berlin schon einmal mißglückte, erfolgte durch eine Falle.

Hauptmann Philipp vor dem Oberkriegsgericht

Frankfurt, 3. Juni. Am Oberkriegsgericht des stellvertretenden 18. Armeekorps begann heute Vormittag die Verhandlung gegen den Hauptmann d. L. Heinrich Philipp vom Pionier-Heerespark in Mainz wegen passiver Bestechung. Hauptmann Philipp ist vom Kriegsgericht des Gouvernements Mainz zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hat er Berufung an das Oberkriegsgericht eingelegt. Es sind über 40 Zeugen und eine ganze Reihe Sachverständige geladen. Zu Beginn der Verhandlung wurde die Offensivität wegen Gefährdung militärischer Interessen für die ganze Dauer bis zur Befundung eines Urteils ausgeschlossen.

Wie bekannt, sind die Brüder des Angeklagten, Rudolf und Karl Philipp, Inhaber der Maschinenfabrik Wiesbaden, von der Strafkammer in Wiesbaden von der Anklage der aktiven Bestechung (und des Preiswuchers) freigesprochen worden, weil die zur Erfüllung des Vorwurfs der Bestechung nötige Zweckbestimmung der Leistungen, d. h. der gezahlten Provisionen, nicht nachweisbar sei. Aus diesem öffentlich geführten Prozeß ergab sich, daß der Regierungsbauamtsleiter a. D. Heinrich Philipp bei Ausbruch des Kriegs Teilhaber und Geschäftsführer der Firma „Maschinenfabrik Wiesbaden“ war. Bei freier Wohnung, Lantime und Anteil am Reingewinn bezog er ein Gehalt von 1000 Mark monatlich. Gehalt und Lantime wurden ihm nach seiner Einberufung zum Heere weiter gezahlt, wogegen nichts eingewendet werden konnte. Aber es fanden sich in den Büchern auch „Guthchriften“ für ihn in Höhe von weit über 100 000 Mark, die nach dem Urteil der Wiesbadener Strafkammer zweifellos Provisionen darstellten. Auf der anderen Seite stand die Zuweisung aller Schurzholzlieferungen für den Pionier-Heerespark durch Hauptmann Philipp an die „Maschinenfabrik Wiesbaden“. Die Lieferungen der Fabrik an den Heerespark beliefen sich bis zur Festnahme des Hauptmanns Philipp auf 16 Millionen Mark. Vom Kriegsgericht des Gouvernements Mainz sind, wie in der Wiesbadener Verhandlung von einem als Zeuge vernommenen Kriegsgerichtsrat bezeugt wurde, außer Hauptmann Philipp noch 13 Mannschaften vom Pionier-Heerespark wegen passiver Bestechung verurteilt worden. Ein Unteroffizier hat zwei Jahre und drei Monate Gefängnis erhal-

ten. Bei ihm sollen sich die Bestechungsgelder auf 200 000 Mark belaufen haben. Wegen mangelnder Beaufsichtigung dieser Untergebenen ist Hauptmann Philipp zu einer weiteren Woche Gefängnis verurteilt worden.

Erfolge südlich der Aisne. Großes Hauptquartier, 5. Juni. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Erfolgreiche Vorstöße in Flandern brachten Gefangene ein. An der ganzen Front hielt rege Erkundungstätigkeit an. Der Artilleriekampf lebte vorübergehend auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In Erweiterung unserer Erfolge auf dem Südufer der Aisne warfen wir den Feind auf Ambloy—Cuiry zurück und nahmen seine Stellungen nördlich von Domniers.

Vertikale Kampfhandlungen beiderseits des Durcq-Flusses. Im übrigen ist die Lage unverändert.

Leutnant Ledwienhard errang seinen 26. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 4. Juni. (W. B.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den versenkten Dampfern befanden sich zwei mittelgroße bewaffnete Dampfer, einer davon englischer Nationalität.

Freigeleit für die Amerikafahrt.

Haag, 4. Juni. Wie halbamtlich berichtet wird, wurde deutscherseits Freigeleit gegeben für die niederländischen Dampfschiffe „Zylbit“ von der Hamburg-Amerika-Linie und „Lektor“ von der niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, die beide nach Amerika fahren, um Getreide und Mehl zu holen. Die Schiffe werden morgen abfahren. Gleichzeitig fahen die niederländischen Dampfschiffe „Java“ und „Stella“ mit Getreide von Amerika nach den Niederlanden ab.

Die spanische Krankheit.

die inzwischen ja als eine Art Grippe festgestellt worden ist, hat doch zahlreiche Todesfälle im Gefolge. In Madrid starben an einem Tage 111 Menschen an der Krankheit, im ganzen während der 14 Tage ihres Auftretens an die 700.

Fürsorge für geisteskrante Kriegsbeschädigte.

Durch einen Erlass des Kriegsministeriums, der im Januar 1918 ergangen ist, ist die Fürsorge für geisteskrante Kriegsbeschädigte von seiten der Militärbehörde auf eine neue Grundlage gestellt worden. Neben den einem geisteskranten Kriegsbeschädigten zuerkannten Versorgungsgebühren, zu denen auch die Gewährung einer bedingten Rente zu rechnen ist, sind diesen Kranken gegebenenfalls Unterstufungen aus Kapitel 74,8, und zwar, sofern eine Dienstbeschädigung anerkannt ist, unter wohlwollendster Berücksichtigung der persönlichen Verhältnisse des Kranken und seiner Familie zu gewähren.

Liegt also bei einem Geisteskranken Dienstbeschädigung vor, so erhält er die zustehende Rente und außerdem eine Unterstufung aus dem obengenannten Kapitel, so daß durch diese beiden Beträge mindestens die Kosten der Anstaltsbehandlung gedeckt werden. Liegt keine Dienstbeschädigung vor, so kommt für den Kranken die Gewährung einer bedingten Rente, die von Jahr zu Jahr erneuert wird in Frage, zu der wie in dem ersten Falle, ebenfalls die Unterstufung aus Kapitel 74,8 tritt. In beiden Fällen kann die Unterstufung, sobald die Familie des Kranken ebenfalls einer solchen bedürftig ist, so hoch bemessen werden, daß auch sie vor einer Notlage geschützt ist. Unter den Anstaltskosten sind die Kosten der Anstaltsklasse zu verstehen, die den bürgerlichen Verhältnissen des Kranken und mindestens der Klasse entsprechen, in der er während seiner Zugehörigkeit zum aktiven Heere untergebracht war. Eine Inanspruchnahme der öffentlichen Armenpflege ist ausgeschlossen.

Damit ist in der Fürsorge für geisteskrante Kriegsbeschädigte seitens der Militärbehörde ein wichtiger Schritt getan worden, der die Durchführung der notwendigen Anstaltsbehandlung ermöglicht und gleichzeitig auch der Familie des Kranken das Fehlen des Ernährers weniger fühlbar machen soll.

Großer Brand in Konstantinopel.

In einem Hause im Sultan Selim-Viertel am Goldenen Horn entstand vorgestern dadurch ein Brand, daß eine brennende Zigarette in eine Petroleumlampe fiel. Da die dicht nebeneinander stehenden Häuser aus Holz gebaut sind, und ein heftiger Südwestwind wehte, breitete sich das Feuer rasch weit aus. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen nahmen an den Rettungsversuchen teil. Die Gebäude zu beiden Seiten der Fatich-Moschee sind zerstört; die Moschee selbst jedoch und die dazu gehörigen Baulichkeiten bleiben unversehrt. Die meisten der abgebrannten Wohnhäuser sind nicht versichert. Die Gesamtschadenssumme beträgt 40 000 bis 50 000 Pfund. Unter dem Vorsitz des Groß-